Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 488. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 18. October 1862.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 17. Oktbr. Der heutige „Moniteur" enthält die Ernennung des Marschalls Canrobert zum Chef-Commandeur zu Lyon und die des Herzogs von Magenta zum Chef-Commandeur zu Nancy. (Wolff's T. B.)

Mailand, 16. Okt. Die heutige „Perseveranza" veröffentlicht folgende offizielle Depesche aus Foggia vom 14. d. M.: Die Briganti, auf allen Seiten geschlagen, vom Hunger erschöpft, sind bereit, sich zu ergeben. Die Bande Carusos, 120 Mann stark, ergab sich bei Castelnuovo an eine Infanterie-Compagnie. Man hofft, daß die Bande Cicolagnas ein Gleiches thun werde.

Preußen.

Berlin, 17. Oct. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Oekonomie-Commissions-Rath Wilhelm Friedrich Ferdinand Kohler zu Sondershausen den Titel „Landes-Oekonomie-Rath" zu verleihen; und den Gerichts-Assessor Otto Albrecht Friedrich Rißmann in Erfurt zum Garnison-Auditeur in Saarlouis zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Vice-Consul in Paris, Dr. Felix Bamberg, zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Ehrenlegion und des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Christus-Ordens, so wie dem Ober-Büchsenmacher Klett bei der Gewehr-Revisions-Commission zu Sömmerda, zur Anlegung der von des Herzogs zu Sachsen-Meiningen Hoheit ihm verliehenen, dem herzoglich sachsen-ernestinischen Hausorden affiliirten Verdienst-Medaille, die Erlaubniß zu ertheilen. (St.-A.)

* **Berlin,** 17. Okt. [Ueber Confiscationen.] Bekanntlich wurde vor einigen Tagen die „Magdeb. Ztg." wegen einer berliner Correspondenz confiscirt. Derselbe Correspondent macht in der heutigen Nummer der „Magdeb. Ztg." auf den Unterschied zwischen Censur und Confiscation aufmerksam, indem er schreibt: „Während einen Censurstrich nur Drucker und Verleger fühlten und die Regierung gar Censurlücken verbot, weil sie fürchtete dadurch aufzuregen, wirkt eine Confiscation wie ein in's Wasser geworfener Stein in immer weiteren und weitereu Kreisen. Wie das vergnügte Schulmeisterlein Maria Wutz im Annenthale sich alle Bücher, die es gern haben mochte, selbst schrieb, so malt sich die Phantasie des Abonnenten jeden confiscirten Artikel als einen recht struppigen, rothhaarigen Wühlhuber aus. Die Phantasie wird thätig, nicht zum Vortheile der Regierung, der das Verbot der Censurlücken viel heilsamer war. Wenn dann nach mehreren Wochen der lammfromme Artikel als unverdächtig aus der Contumaz entlassen, so liest ihn freilich wohl mancher nicht mehr, wer ihn aber liest, schüttelt den Kopf und sagt: Darum! Eben so werden die Leser thun, welche den Artikel der confiscirten „Magdeb. Ztg." lesen, der aus einem entschlüpften Exemplare in ein rheinisches Blatt übergegangen ist, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die „Magdeb. Ztg." ist so blühend und mächtig, daß Confiscationen ihrer Verbreitung weder hinderlich noch förderlich sind, aber von gut unterrichteter Seite wird uns gesagt, daß die hiesige „Tribüne" bereits auf 5000 Abonnenten hinauf confiscirt sein soll. Auch für die „Berliner Abendzeitung" wurde neulich durch eine Confiscation Reclame gemacht; der Besitzer behauptet, daß sein bis dahin unbekanntes Blatt durch die Confiscation 50 Abonnenten gewonnen hätte. Wie oft wurde nicht die „Volkszeitung" und das „Preußische Wochenbl." bis 1858 confiscirt; letzteres lebte nur bis zu den Tagen der größern Preßfreiheit, dann verschied es! Eins mögen die Männer am Ruder nicht vergessen: die Presse ist heute eine viel compactere Masse als 1850, alle liberalen Bläter sind viel reicher, als es im Jahre 1855 der Fall war. Wir haben zwar alle Achtung vor dem Witze unserer großmecklenburgischen Partei, welche jetzt unsere Geschicke lenkt, die lackstiefelartige Bildung und Gefügigkeit der französischen Presse mag besser zu ihr passen als unser knorriger Trotz; aber wer den Staat lenkt, soll eingedenk bleiben, daß, wenn auch in Preußen die großmecklenburgische Partei triumphirt, darum noch nicht die großpreußische Partei in Deutschland triumphirt hat. Dem in Preußen geächteten Gedanken steht die ganze österreichische, süddeutsche und hanseatische Presse offen. Die Telegraphie der Gedanken ist jetzt eine sehr lebhafte. Es wird für Hrn. v. Bismarck kein Tag des Stolzes sein, wenn ein Morgen heran kommt, an welchem jedes österreichische und süddeutsche Blatt in Preußen confiscirt wird. Schon jetzt ist in Wien der Jubel groß, Preußen augenblicklich als gefesselten Prometheus zu erblicken. Wie wird man aber an der Donau triumphiren, wenn der preußische Schlagbaum für keine anderen Geistesproducte als für das Keipp'sche „Vaterland" geöffnet sein wird!"

** **Berlin**, 17. Okt. [Confiscationen. — Renegatenthum. — Postdiebstahl.] Die vorgestern erschienene Nummer der „Berliner Abendzeitung" ist wegen eines Artikels über die am Schlusse des Landtages verlesene königl. Botschaft confiscirt worden. Auch die Tagesnummer der „Deutschen Allgem. Ztg." und der „Norddeutschen Ztg." wurden mit Beschlag belegt. — Das „Preußische Volksblatt" vergleicht die preußischen Volksvertreter von 1862 mit den Rehbergern von 1848. Das einzig Interessante an dem Artikel ist, daß der Verfasser desselben, wie wir mit Recht annehmen können, im Jahre 1848 einer der Anführer der Rehberger war. Die ci-devant „Catilinarische Existenz" hat sich zwar im Raume weniger Jahre vom Pöbelchef zum begeisterten Lobredner des Ministeriums Bismarck gemausert; in der publicistischen Form ist er aber der alte Rehberger geblieben*) — In der bekannten Adresse aus Obergörzig (Kreis Meseritz) glaubt die „Ostd. Ztg." die Feder Emil Lindenberg's zu erkennen. — Es ist heute hier allgemein das Gerücht von einem abermaligen sehr beträchtlichen Postdiebstahl verbreitet. Die darüber umlaufenden Versionen weichen jedoch vielfach von einander ab. Nach der einen Mittheilung ist das gestohlene Paquet das von Petersburg gekommene, welches von hier aus weiter in der Richtung nach Köln gehen sollte, nach der andern Version handelt es sich um das von Köln aus hier angelangte Paquet. Die entwendete Summe wird in den umlaufenden Gerüchten zwischen 200,000 und 400,000 Thlr. schwankend angegeben.

Königsberg, 15. Oct. [Auswanderung nach Rußland.] Gestern Morgen bot unser Bahnhof ein eigenthümliches Bild dar. Mit dem danziger Lokalzuge reiste nämlich eine Anzahl Auswanderer, gegen 30 Familien, im Ganzen 62 Köpfe, von hier nach Dirschau ab, um von dort die Weichsel aufwärts, und so weiter, nach Rußland befördert zu werden. Dieselben, meistentheils Samländer, sind von einer russischen Fürstin, den Namen derselben konnten wir nicht erfahren, für ihre in der Gegend von Odessa gelegenen Güter engagirt; wir wollen wünschen, daß es ihuen in der neuen Heimath recht wohl ergehen möge. Die Besitzerin hat übrigens hier eine Kaution von 1000 Thalern stellen müssen, damit den Leuten, falls die ihnen gemachten Zusicherungen nicht erfüllt werden, und ihnen das Durchkommen dort nicht möglich ist, wenigstens die Rückkehr gesichert ist, — eine Fürsorge seitens unserer Regierung, die gewiß allseitig dankbar anerkannt werden wird. Die Leute waren vorläufig mit Pässen auf 5 Jahre versehen.

*) Kommt überall vor. So wurde die ultraconservative, jetzt eingegangene „Katzb. Ztg." von einem früheren Ultra-Demokraten redigirt. Von Herzen gern überlassen wir solche Leute der conservativen Partei.
D. Red. der Bresl. Z.

Eilenburg, 15. Oktober. [Zustimmungsadresse.] In der Versammlung von Wahlmännern und Nationalvereinsmitgliedern am 11. d. M. ist folgende Adresse an die beiden Abgeordneten des bitterfeld-delitzscher Wahlkreises, die Herren Dr. Bernhardi und Dr. Faucher, beschlossen:

„Die Sprache der Wahrheit ist stets klar, offen und kurz. Wir, die unterzeichneten Urwähler und Wahlmänner des bitterfeld-delitzscher Wahlkreises, fühlen uns gedrungen, beim herannahenden Schlusse der diesmaligen Sitzung des hohen Abgeordnetenhauses, in welcher um die edelsten und wichtigsten Güter freiheitlicher vaterländischer Entwicklung in würdigem parlamentarischen Kampfe gerungen worden ist, getreu dem Grundsatze, den ein großer Staatsmann des Altersthum sogar als Gesetz hinstellte, daß in so wichtigen Dingen ein jeder Staatsbürger Partei ergreifen müsse, Ihnen, unsern Abgeordneten, und in Ihnen der ganzen großen Majorität des hohen Hauses sowohl in Bezug auf alle Beschlüsse der verflossenen Sitzung überhaupt als insbesondere auf die der Militärfrage unsere vollste Uebereinstimmung klar, offen und kurz auszusprechen."

Insterburg. [Für den Redacteur O. Hagen] sind von der „Lese-Gesellschaft" in Berlin noch 250 Thlr. eingesandt, so daß sich also die Gesammtsumme der eingelaufenen Beiträge auf 3681 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. beläuft.

Danzig, 15. Octbr. [Der Abgeordnete Rechtsanwalt Roepell] ist heute hier eingetroffen. Wie wir hören, hat sich heute auch ein Comite aus den Mitgliedern der liberalen Parteien gebildet, um unsern Abgeordneten als Zeichen der Anerkennung am Sonnabend den 25. October im Schützenhause ein Mittagessen zu geben.

Küstrin, 15. Oct. [Raubmordprozeß.] Gestern spät Abends wurde nach zwölftägiger Verhandlung das Urtheil im Prozeß Maasch gefällt. Karl Maasch, Martin Maasch, die Mutter Maasch und der Arbeitsmann Liebig, alle vier sind zum Tode verurtheilt, der fünfte Angeklagte, Kohlschmidt, ist wegen Diebstahls mit einer mehrjährigen Zuchthausstrafe belegt worden. Der Hauptangeklagte, Arbeitsmann Karl Maasch, 42 Jahre alt, ist geständig, nicht weniger als 13 Morde und mehrere hundert Diebstähle verübt zu haben. Seine entsetzlichste That ist die wohl noch erinnerliche Ermordung eines in der Nähe von Küstrin wohnenden Müllers Baumgart, seiner Frau, seiner drei Kinder und seines Dienstmädchens, deren Kunde im Mai vorigen Jahres den allgemeinsten Schrecken verbreitete. Am 11. Mai war der Mord von Maasch und seinen Helfershelfern verübt worden, jedoch gelang es erst mehrere Monate später, den Mörder in Frankfurt a. O. dingfest zu machen, nachdem er, wie er zugestand, zwei Tage vorher bei Neustadt-Eberswalde einen Handelsmann auf seinem Wagen erschossen und beraubt hatte. Der Arbeitsmann Liebig ist angeklagt der Theilnahme an einem Morde, den Maasch vor zwei Jahren an einem Krugwirth im küstriner Kreise und dessen Ehefrau, Liebigs Schwester, verübt hat.

Bonn, 15. Oct. [Todesfall.] Die „Kobl. Z." meldet: Gestern Nachmittag verschied nach mehrmonatlichen Leiden der Senior der evangelisch-theologischen Fakultät, Konsistorialrath Professor Dr. Hasse, der seit Ostern 1842 an hiesiger Universität gewirkt hat, im 55sten Lebensjahre.

Bonn, 15. October. [Zustimmungsadresse seitens der Universität.] In den nächsten Tagen wird die Universität eine Dank- und Zustimmungsadresse an den Geh. Rath Brandis überreichen wegen seiner Minoritätsabstimmung im Herrenhause. Sogar Busch, der gegenwärtige Rector, hat mit unterzeichnet, trotzdem er sich an dem bekannten Proteste bei Gelegenheit der Wahlen nicht betheiligen wollte. So sorgt die Regierung dafür, daß auch die Halben und Schwachen ganz und kräftig werden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 15. Oct. [Der preußische Bundestagsgesandte], Herr v. Usedom, ist wieder hier eingetroffen.

München, 16. Oktober. [Vom Handelstage.] Gegen die Anträge sprechen: Kreuzberg, Kerstorff, Szabel und Angermüller; für das Minoritätsvotum: Braun, Behrend, Sybel; für das Majoritätsvotum: Hansemann.

Kassel, 16. Oct. [Zum Landtage.] Vom Kurfürsten ist, wie die „Kass. Ztg." meldet, der hiesige General-Staatsprokurator Schüler zum Landtags-Commissar bei dem auf den 27. d. Mts. einberufenen Landtage bestellt worden.

Kassel, 16. Octbr. [Schadenfreude der Reaction.] Die Vilmar'sche „Hessenzeitung", welche das Verhalten der preußischen Regierung in unserer Verfassungs-Angelegenheit offen als einen „revolutionären" Rechtsbruch bezeichnet hat, reibt sich neuerdings über die Vorgänge in Berlin schadenfroh die Hände, würde aber wohl bald die Zufriedenheit der „Kreuzzeitung" mit der Haltung des Herrn v. Bismarck theilen, wenn dieser nur Miene machte, die Politik resp. die Rechtsauffassung Preußens in Betreff der kurhessischen Frage zu ändern. Dazu wird aber hoffentlich nicht die mindeste Aussicht vorhanden sein. Der preußische Ministerpräsident dürfte die äußere Unmöglichkeit nicht verkennen, zu den Wegen und Zielen Hassenpflug's zurückzukehren, selbst wenn seine eigenen Neigungen ihm dergleichen für wünschenswerth erscheinen lassen sollten. Aber auch dies wird nicht einmal der Fall sein.

Stuttgart, 15. Octbr. [Der greise König von Würtemberg], der kürzlich sein 82. Geburtstagsfest gefeiert hat, erlitt dieser Tage, während er im Schloßpark allein spazieren ging einen leichten Schlaganfall; er wankte, hielt sich an einem Baum und wurde von zwei Damen, die in der Nähe waren, gestützt, bis die Leute aus dem Schlosse herbeigerufen waren und den alten Herrn nach Hause brachten. Der Anfall soll bis jetzt keine weiteren Folgen gehabt haben.

Darmstadt, 16. Oct. [Vom Hofe.] Der Prinz Arthur von England ist heute von Koburg zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig hier eingetroffen.

Koburg, 16. Oct. [Die Abreise der Königin Victoria nebst königlicher Familie] ist, nach der „Kob. Z.", auf morgen festgesetzt.

[Zum Alberts-Denkmal.] Die „Kob. Z." berichtet: Gestern in den Nachmittagsstunden war zur Erprobung eines günstigen Standpunktes für das später zu errichtende Alberts-Denkmal ein nur vorläufig hergerichtetes und für die Statue selbst noch keineswegs maßgebendes Modell auf dem Albertsplatz vor der neuen Mädchenschule aufgestellt worden. Etwa um halb 5 Uhr erschien die Königin, um ein Gutachten für den zu wählenden Standpunkt abzugeben, und wurde sodann das leicht transportable interimistische Standbild nach dem benachbarten Ernstplatz getragen, um etwaige Vortheile dieses Standpunktes gegen den ersteren abzuwägen. Herr Bürgermeister Oberländer und der Baumeister Martinet leiteten die nöthigen Arrangements.

Meiningen, 15. Oct. [Vom Hofe.] Heute fand die Vermählung des Prinzen Moriz von Altenburg mit der Prinzessin Auguste von Meiningen statt.

Marburg, 15. Oct. [Die Nachrichten über die Beerdigung Hassenpflugs] scheinen sich verspätet zu haben. So unwichtig ist der einst so viel Genannte geworden. Das „Fr. J." berichtet darüber Folgendes: Die Beerdigung Hassenpflugs fand am Nachmittage des 11. d. M. statt. Dem mit vier Orden geschmückten Sarge gingen sämmtliche Prediger der Stadt, auch der katholische, voran; es folgten ihm die nächsten Anverwandten, seine wenigen Anhänger, unter ihnen der Exminister Volmar und Professor Vilmar, ferner eine Anzahl Staatsdiener, Professoren und sonstige Herren, nur Wenige aus der Bürgerschaft, zusammen ungefähr 70 Personen. Bei weitem überwiegender an Zahl war die zuschauende Menge, die bereits den Marktplatz gefüllt hatte, als sich der Zug über denselben bewegte. Auf einen Gesang einiger Schulkinder folgte die Grabrede, von Pfarrer Schmidt gehalten; dieselbe war allgemein und umging alles Bezügliche. Nunmehr trat aber Vilmar auf. Er schilderte Hassenpflug als einen Mann von ungewöhnlichen Gaben des Geistes, von einem weiteren Blicke als gewöhnlich in allen Gebieten des menschlichen Wissens, Handelns und Seins; von tiefem Verständniß des geselligen, des politischen Lebens; von einem ungewöhnlichen Scharfblick, besonders in der Auffassung von Persönlichkeiten hervortretend; von besonderer Festigkeit und Kraft des Willens. — Es ist wunderbar, wie gut schlechte Menschen werden, wenn sie todt sind. Der Spruch: „De mortuis nil nisi bene!" ist ein recht einfältiger Grundsatz, besonders zu einer Zeit, in welcher man auch den Lebenden nicht die Wahrheit sagen darf.

Sondershausen, 14. Oktbr. [Personalien.] Die hiesige Zeitung bringt nunmehr das fürstliche Dekret, demzufolge der Staatsminister und Wirkl. Geh. Rath v. Elsner auf sein Ansuchen seiner Funktionen als Chef des fürstl. Ministeriums, so wie als Ministerial-Abtheilungsvorstand, selbstverständlich unter Belassung in seinen Titeln und seinem Range, enthoben und der Staatsrath Keyser hierselbst mit diesen Funktionen interimistisch betraut wird.

Hannover, 16. Oct. [Die Untersuchung gegen den General v. Hedemann] wird, so eifrig selbe auch betrieben wird, kaum vor Ablauf einiger Monate beendet werden können, da das vorliegende Material wirklich massenhaft sein soll, und der Inquirent in den Verhören auf jede gegen ihn gemachte Anschuldigung die Antwort giebt, er wisse von der in Frage stehenden Sache Nichts, weil sein Gedächtniß gelitten habe, so daß der Gang der Voruntersuchung ungemein erschwert wird. — Der dem 2. Infanterie-Regiment aggregirte Premier-Lieutenant H. v. Linsingen, der sich heimlich von seiner Garnison entfernte, wurde wegen Desertion zur Strafe der Cassation verurtheilt. Der ehemalige hannoversche Offizier soll im Unionsheere in Nordamerika als Major dienen.

Italien.

Turin. [Ratazzi's System] bestand darin, daß er Alles der französischen Allianz opferte, weil er Alles durch Frankreichs Hilfe zu erlangen hoffte. Die Entlassung Thouvenels und die Ernennung Drouin de Lhuys beweist, daß seine Hoffnung eine irrige war. Trotz aller Abhängigkeit seiner Politik von Frankreich hat er nichts erreicht, als daß jetzt die anti-italienische Richtung in Frankreich triumphirt. Man zweifelt deshalb nicht daran, daß Thouvenels Abgang den Sturz Ratazzi's nach sich ziehen werde. Die „France" läßt sich aus Turin, 12. October, schreiben, Ratazzi habe seinen Freunden angezeigt, daß er an dem Tage, wo er dem Parlamente das Scheitern aller Pläne auf die Hauptstadt Rom ankündigen müsse, auch seine Entlassung fordern würde. Dieser Moment scheint jetzt gekommen, wo es sich gezeigt hat, daß ein italienischer Minister, der für Italien etwas erreichen will, seine Stellung nicht als die eines französischen Präfecten auffassen darf. Als künftigen Minister-Präsidenten bezeichnet man ziemlich allgemein Herrn Lafarina, der in diesen Tagen in einer Broschüre über die „gegenwärtige Lage Italiens" bereits sein Programm veröffentlicht hat. Er entwickelt den Gedanken, daß man wenigstens vorläufig die römische Frage ruhen lassen müsse, um die ganze Energie der Nation auf ihre innere Organisation zu concentriren, dadurch, so hofft Lafarina, werde Italien die Kraft gewinnen, um, sobald der Zeitpunkt gekommen ist, selbständig für die Erfüllung seiner Zukunft handeln zu können.

Frankreich.

Paris, 15. Octbr. Alle hiesigen Blätter beschäftigen sich heute in längeren Artikeln lebhaft mit der Schließung der preußischen Kammern, welche hier nach Allem doch überrascht hat. Das Verfahren der Regierung wird von allen Seiten angegriffen und die Erörterungen, welche vielfach auf die früheren französischen Verfassungskrisen zurückgehen, sind solcher Art, daß sie sich nicht wiedergeben lassen. Am rücksichtsvollsten spricht sich noch das „Journal des Debats" aus; es erklärt aber ebenfalls, daß das preußische Ministerium von allen Auswegen den beklagenswerthesten und gefährlichsten gewählt habe; dies liege so klar am Tage, daß alle Bemerkungen überflüssig sein würden. — Der „Courrier du Dimanche" hat wegen eines Artikels von Prevost-Paradol eine zweite Verwarnung erhalten. Dieser berichtete darin über ein Gespräch zweier seiner Landsleute über die römische Frage, der er als schweigender Zuhörer beiwohnte. A. behauptet, daß die kaiserliche Politik den Papst den Italienern nicht preisgeben werde. Wenn er sich auf die „France" beruft, zu der er in näherer Beziehung steht, indem er den Neffen des ehemaligen Bureaudieners Laguerronnière's kennt, so hält sich B. an den „Constitutionnel", und bat noch kürzlich mit einem Demokraten gesprochen, der noch Beziehungen zu Herrn Paulin Limayrac beibehalten hat. In diesem Augenblicke erscheint der „Moniteur" mit den bekannten Dokumenten und liefert jedem der beiden Gegner Stoff zu einem vollständigen Triumphe. A. zeigt auf den kaiserlichen Brief, B. auf die beiden folgenden Depeschen; Letzterer beruft sich auf das quantitative Verhältniß, indem 40 Moniteur-Spalten zu Gunsten seiner Hoffnungen seien, während der Brief des Kaisers deren nur zwei ausfülle; aber A. behauptet, es komme auf die Qualität des Schreibenden an, und hält sich von seinem Siege überzeugt. Zuletzt mischt sich Prevost-Paradol mit folgenden Bemerkungen in das Gespräch: „Ihr disputirt nun schon lange hin und her und

überbietet Euch in Scharfsinn, den wahren Willen, den endlichen Zweck, das zukünftige Verfahren der Regierung in der römischen Angelegenheit herauszubringen, Aber von Euren eigenen Wünschen, Eurer eigenen Meinung über die Sache, der Meinung Eurer Freunde, Eurer Nachbarn, der Meinung des Publikums überhaupt habt Ihr kein Wort gesagt. Ich für meine Person muß unausgesetzt über diese sonderbare Situation nachdenken, die mir interessanter scheint, als die des Papstes und Italiens, und ich kann nicht umhin, mich zu verwundern, daß intelligente, gebildete, von edlen Prinzipien und großen Erinnerungen genährte Franzosen einen solchen Gegenstand des Nachdenkens vor Augen haben und ihre Gedanken anderswohin abschweifen lassen können." Und nun kommt der Hund eines der Streitenden und bildet das Schluß-Tableau der Scene: er setzt sich gelehrig hin, bewegt höchstens den Schweif und richtet das Auge unverwandt auf seinen Herrn. Wie er ihn ausspäht! Wie er das leiseste Aufblitzen seiner Absicht, die geringste Aeußerung seines Wunsches sucht! Geht er zur Rechten oder zur Linken? Herr Prevost-Paradol versichert, daß er aus reinem Wohlgefallen an der Natur diesen Hund beobachtet habe, es scheint aber, daß gerade diese Schlußscene der hohen Preß-Direction am anstößigsten gewesen ist. (Nat.-Z.)

* **Paris**, 15. Oktbr. [Eine neue Hauptstadt für Italien. — Die demokratischen Bonapartisten und Herr v. Bismarck. — Rußland und Frankreich im Orient. — Auch eine „Amazone". — Das „Siecle" zur preußischen Verfassungskrise.] „La France" läßt sich aus Turin schreiben, „daß sich in Italien eine Partei bilde, welche die Situation richtig zu beurtheilen anfange und begreife, daß auf Rom nicht mehr zu zählen, sondern eine andere Hauptstadt — Florenz — zu errichten sei." Ihr bisheriger Triumph macht, wie man sieht, „La France" ganz übermüthig. — Das „Journal des Debats" greift heute die preußische Regierung mit großer Leidenschaftlichkeit an, eben so „Temps" und „Constitutionnel"; dagegen ist hervorzuheben, daß das Organ der imperialistischen Demokratie, die schon genannte „Opinion nationale", sich in einer sichtbaren Verlegenheit befindet. Sie wagt nicht offen für Herrn v. Bismarck Partei zu ergreifen und möchte ihm auch nicht offen entgegentreten, da sie meint, in dem Programm des preußischen Ministers stehe die Abtretung des linken Rheinufers. — Aus Konstantinopel wird über Marseille gemeldet, daß der französische Gesandte daselbst die Weisung erhalten hatte, Rußlands Protest gegen die türkische Militärstraße durch Montenegro zu unterstützen und die Pforte daran zu erinnern, daß sie versprochen habe, den status qno in Montenegro aufrecht zu erhalten. — Prinz Napoleon und Prinzessin Clothilde sind in Lissabon angekommen und werden, wie man glaubt, sich 14 Tage daselbst aufhalten. — Im Hafen zu Toulon wird nächstens die „Amazone" versenkt werden. Sie hat vor Vera-Cruz so lange als Spital für die am gelbem Fieber Erkrankten gedient, daß sie, nach dem Urtheile einer sachverständigen Commission, für immer ein sehr gefährlicher Infektionsherd bleiben wird. — Das „Siecle" sagt zur preußischen Verfassungskrise: „Der Unterschied, der zwischen dem französischen und dem deutschen Charakter besteht, zeigt sich abermals in der Weise, in der Hr. v. Bismarck sein Amt antritt. Als Karl X. in seiner Regierung eine Veränderung versuchte, die nicht ohne Analogie mit der ist, welche man in Preußen vornehmen will, war es das Hauptaugenmerk des Hrn. v. Polignac, seine Gegner zu überraschen und seine Streiche unversehens zu führen. Die 221 vernahmen erst eines schönen Morgens beim Erwachen, daß man sie nach Haus schicke, daß das Wahlgesetz abgeändert sei und daß die Journale unter neue Gesetze zu stehen kämen. Hr. v. Bismarck hat es nicht für nöthig gehalten, diese Vorsichtsmaßregeln zu treffen; er begnügte sich, die Abgeordneten ganz einfach zusammenkommen zu lassen und ihnen ungefähr zu sagen: Ich habe die Ehre Ihnen mitzutheilen, meine Herren, daß ich vollkommen entschlossen bin, Sie zu entbehren; kehren Sie nach Haus zurück, leben Sie glücklich und in Frieden, während ich das Land regieren werde. Sie haben mir das Geld verweigert, aber ich weiß recht gut, wo ich es herzunehmen habe, ich werde später ein Parlament finden, das diese Ausgaben sanctioniren wird. Unterdessen leben Sie wohl, meine Herren, glückliche Reise und gute Gesundheit. — In Frankreich hält man es nicht für möglich, den Kammern gegenüber eine solche Sprache zu führen, wie die des Hrn. v. Bismarck, man thut ihnen die Ehre an, sie vorher aufzulösen. Angesichts dieses Unterschiedes beim Anfange, wollen wir hoffen, daß auch das Ende ein anderes sein wird, als das des Hrn. v. Polignac."

Rußland.

* **Warschau**, 16. Oktbr. [Die russische Presse über Preußen.] In der politischen Uebersicht des heutigen „Dziennik Powszechny" lesen wir folgendes Urtheil über die gegenwärtige Lage in Preußen: „Die Spaltung zwischen dem Abgeordnetenhause einerseits, dem Herrenhause und der Regierung andererseits schwächt nicht allein den Staat im Innern, sondern benimmt ihm auch seinen Einfluß in den auswärtigen Angelegenheiten, woraus Oesterreich Nutzen zu ziehen gewiß nicht verfehlen wird." — Die „Warsch. Z." fügt hinzu: „Die von 1858 bis 1861 gehegten freudigen Hoffnungen der Freunde Preußens und seiner großen Zukunft sind vorläufig wieder zu Grabe getragen — darüber herrscht auch im Auslande kein Zweifel, und die Deutschen in der Fremde sind nicht die Letzten, welche die traurigen Folgen jener beklagenswerthen Zerwürfnisse schwer empfinden müssen." (Das hat noch gefehlt, daß die offizielle russische Presse dem Ministerium das Urtheil spricht. D. Red. d. Bresl. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 4. Okt. Der „Times" entnehmen wir folgende Depeschen (im Auszuge uns vor einigen Tagen schon telegraphisch zugegangenen): Der Conföderirten-Congreß in Richmond hat die Lincoln'sche Emancipations-Proclamation als einen Angriff auf die Rechte des Privateigenthums und als eine Aufstachelung zum Bügerkriege erklärt, welche den Abscheu der ganzen Welt verdiene. Es wurde das Aufziehen der schwarzen Flagge und andere außerordentliche Vergeltungsmaßregeln angerathen, damit der Krieg geradezu ein Vernichtungskampf werde. — Es waren Gerüchte von einer Vorrückung der M'Clellan'schen Armee gegen General Lee in Umlauf. — Der Präsident hatte, in Begleitung von Secretär Chase, gestern das Lager besucht und die Armee Revue passiren lassen. Er kehrt heute nach Washington zurück. — General Beauregard hatte sein Hauptquartier in Charleston, als dem Mittelpunkt des Militär-Commandos von Süd-Carolina u. Georgia aufgeschlagen. In seinem Aufrufe an die Bevölkerung bemerkt er u. A., es dürfte demnächst seine Aufgabe sein, zwei der bedeutendsten Städte der conföderirten Staaten, nämlich Charleston und Savannah zu vertheidigen. Er fordert seine Armee auf, ihm dabei kräftig zur Seite zu stehen. — Die Conföderirten unter General Bragg bedrohen noch immer das von General Buell besetzte Louisville, und von Tag zu Tag wird eine große Schlacht erwartet.

Das Reuter'sche Bureau meldet vom selben Datum: Der „Richmond Enquirer" schreibt: „Lincolns Proclamation wird die Neger einfach ins Verderben stürzen. Jetzt sind sie wohlgemuth und glücklich, Lincoln aber beabsichtigt ihren Ruin, denn das ist ihr Schicksal, wenn ein Aufstand unter ihnen ausbrechen sollte. So wie der Neger keinen Herrn mehr fürchtet, wird er zur Bestie, stürzt er sich und andere ins Verderben." Dasselbe Blatt sagt: „Unsere militärischen Operationen werden von nun an in größerem Maßstabe geführt werden. Lincolns Proclamation schneidet jede Möglichkeit einer Verständigung ab, und die nächste Campagne wird, was den Charakter und die Ausdehnung des Kampfes betrifft, eine fürchterliche werden." — Anderseits spricht auch „New-York World" in seiner letzten Nummer die Ansicht aus, es werde der Krieg in Folge der Proclamation nur schrecklicher werden. Die Schwierigkeiten, den Süden zu besiegen, seien durch sie vermehrt, und der Erfolg werde zeigen, daß das Emancipationsdecret einer der größten Mißgriffe des Krieges gewesen sei. Südstaatlichen Angaben zufolge stand M. Clellan's Armee auf der Südseite des Potomac und rückt auf der Straße von Harpers Ferry und Shepherstown vor. Eine Schlacht ist im Anzuge, denn General Lee trifft Anstalten, sich dem Feinde entgegenzustellen. — Dem „Richmond Whig" zufolge betrugen die Gesammtverluste der Conföderirten in Maryland nicht über 5000 bis 7000 Mann. — General Butler hat verordnet, daß Jeder, der sich weigert, der Union den Bürgereid zu schwören, als Feind der Vereinigten Staaten registrirt werde. Die ihn leisten, will er zu pardoniren empfehlen. — Vom 1. November angefangen, sind Facturen für Importartikel im neuen Zollamte nur dann giltig, wenn sie durch die Consuln an den betreffenden Verschiffungshäfen beglaubigt sind. — Der föderalistische General Morgan, der zuletzt in Cumberland Gap gestanden hatte, ist an den Ohio, gegenüber von Portsmouth, vorgerückt.

Asien.

Hongkong, 27. Aug. [Die Rebellen] sind wieder in Bewegung und der die nach europäischer Art disciplinirten Chinesen commandirende General Ward hat von Neuem Gelegenheit gefunden, gegen sie auszuziehen und ihnen im Laufe des vorigen und dieses Monats vier von ihnen besetzte Plätze, Kinsang, Leohu (am Yangtzee), Tsingpu und Yu Yaon (30 Miles von Ningpo, zwischen diesem und Shaon-hing belegen), abzunehmen. Die Einnahme des letzterwähnten Ortes erfolgte am 2. d. Mts. mit Hilfe eines englischen und eines französischen Kanonenbootes, nachdem die Rebellen am vorhergehenden Tage einen Angriff Wards mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen hatten.

Breslau, 18. October. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus dem Central-Bahnhofsgebäude zwei messingne Thürklinken; Schuhbrücke Nr 60 ein brauner Düffelrock, mit schwarz und weißkarrirtem Parchent gefuttert, und ein grauer Schlafrock; einer Dame während ihres Verweilens in der St. Bernhardinkirche, aus der Tasche ihres Kleides, eine Stahlbörse, enthaltend eine preußische Kassen-Anweisung zu 1 Thaler, einiges Silbergeld und eine Kriegsdenkmünze; Albrechtsstraße Nr. 45 ein Gurtrock von rothkarrirter Leinwand, ein wattirter grüner Kattunrock und ein grau kattunener Kinderrock.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurden: ein neuer angefertigter Strohsack, anscheinend von Segelleinwand, zwei Paar weiße Frauenstrümpfe, gezeichnet C. B. 13 und F. S. 6, und vier Stück weiße Handtücher, eins davon C. P. 5 und eins J. 12 gezeichnet; ein grau, blau und schwarz karrirtes Umschlagetuch.

Verloren wurde: eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand.

Gefunden wurden: eine braune Ledertasche, enthaltend einen Sgr. baares Geld, zwei Spielmarken, eine Marke, gez. B. 1151, und eine unkenntliche Silbermünze; drei Schriftstücke auf den Oekonom August Richlewsky aus Blasdorf, Kreis Landeshut, lautend.

Angekommen: Seine Durchlaucht Hans Heinrich der elfte Fürst von Pleß mit Dienerschaft aus Pleß. Kaiserl. General von Warnetzko aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Breslau, 15. October. [Personalien.] Versetzt: Der Kreisrichter Schnabel zu Neumarkt als Kreisrichter mit der Funktion als Abtheilungs-Dirigent an das Kreisgericht zu Striegau. Der Kreisrichter von Rosenberg-Lipinski zu Oels als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Breslau. Der Kreisrichter Bodstein zu Habelschwerdt als Rechtsanwalt und Notar an das Kreisgericht zu Löwenberg in Schlesien im Bezirke des Appellationsgerichts zu Glogau. Die Gerichts-Assessoren Schmula, Biel und Abert zu Breslau in den Bezirk des Appellationsgerichts zu Ratibor. Der Gerichts-Assessor Schröter zu Breslau in den Bezirk des Appellationsgerichts zu Glogau. Der Gerichts-Assessor Löwy zu Breslau vom 1. Oktober 1862 ab als Rechtsanwalt und Notar an das Kreisgericht zu Ostrowo im Departement des Appellationsgerichts zu Posen. Der Gerichts-Assessor Belitz aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Naumburg, der Gerichts-Assessor Dittrich aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Insterburg und der Gerichts-Assessor Nitzsche aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Glogau, sämmtlich in den Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau. Die Referendarien Martini zu Jauer und Augustin zu Breslau in den Bezirk des Kammergerichts. Der Referendarius Hönicke aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Greifswald, sowie die Referendarien Herring und von Tschirschky aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Ratibor, sämmtlich in den Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau. Der Auskultator Graf von Schaffgotsch zu Hirschberg in den Bezirk des Kammergerichts.

* **Kattowitz**. 17. Oct. [Telegramm an und von Garibaldi.] Gestern ging von hier folgende Depesche ab:

„An General Garibaldi in Varignano.

Dem Kämpfer für Freiheit und Recht. Viele Anhänger und Gesinnungsgenossen an der östlichsten Grenze Deutschlands in Preußen bitten um gefällige Mittheilung Ihres Befindens." (Folgen die Unterschriften.)

Heute ging folgende Antwort ein:

„Spezzia, 16. Octbr. Theuren Freunde! Es geht besser, Gruß den Brüdern. Immer der Eure! G. Garibaldi."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 17. Oktbr. 10 U. Ab.	331,80	+7,2	SO. 1.	Wolkig.
18. Oktbr. 6 U. Morg.	329,63	+8,0	S. 1.	Ueberwölkt.
Berlin, 16. Oktbr. 2 U. Nachm.	336,80	+13,2	SO. 1.	Trübe.
Wien, 15. Oktbr. 10 U. Abds.	332,82	+10,6	ONO. 0.	Heiter.

Wasserstand.

Breslau, 18. Okt. Oberpegel: 12 F. 10 Z. Unterpegel: — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. October, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 71, 75, fiel auf 71, 50, später auf 71, 20 und schloß bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 71, 25. 4½prz. Rente 98, 10. Italienische 5prz. Rente 72, 75. 3proz. Spanier 50. 1prz. Spanier 45⅜. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Credit-mobilier-Aktien 1182. Lomb. Eisenbahn-Aktien 625. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 17. Oct., Nachm 3 Uhr. Silber 61⅝. Consols 93¾. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 33½. Sardinier 84. 5proz. Russen 95. Neue Russen 95. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sch., Wien 12 Fl. 45 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,659,960, der Metallvorrath 16,230,260 Pfd. St.

Wien, 17. Oct., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse fest aber ruhig. 5proz. Metall. 71, 20. 4½proz. Metall. 62, 50. Bank-Aktien 788. Nordbahn 193, 50. 1854er Loose 90, 50. National-Anleihe 82, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 243, — Creditaktien 224, 50. London 122, 90. Hamburg 92, —. Paris 48, 80. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 181, —. Lombardische Eisenbahn 279, —. Neue Loose 129, 75 1860er Loose 89, 50.

Frankfurt a. M., 17. Oct. Nm. 2 Uhr 30 M. Fest bei nicht belangreichen Umsätzen in österr. Spekulationspapieren. Böhm. Westbahn 83⅜. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 138¼. Wiener Wechsel 95⅛. Darmst. Bankaktien 231. Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metall. 57⅛. 4½prz. Met. 49⅞. 1854er Loose 72½. Oesterr. National-Anleihe 65⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 233. Oesterr. Bank-Antheile 755. Oesterr. Credit-Aktien 213. Neueste österr. Anleihe 73¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 123½. Rhein-Nahe-Bahn 28⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127.

Hamburg, 17. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau. — Schluß-Course: National-Anleihe 67¼. Oesterr. Credit-Aktien 90⅛. Vereinsbank 101⅞. Nordd. Bank 99¾. Rheinische 96¾. Nordbahn 64½. Disconto 3¼. Wien 94, —. Petersburg 30¾.

Hamburg, 17. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, zu letzten Preisen gut zu lassen, ab auswärts unverändert. Roggen loco flau, ab Königsberg neuer disponibel 84, pr. Frühjahr zu 77 zu haben, wohl 76 zu machen. Oel pr. Oktbr. 31⅝, pr. Mai 29⅜. Kaffee fest, beschränktes Geschäft.

Liverpool, 17. Octbr. [Baumwolle.] 1000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 15,490 Ballen. Orleans 26, Upland 25. Surate 9¼—21.

London, 17. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Hafer billiger. — Regen und Wind.

Amsterdam, 17. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend. Roggen loco unverändert, Terminroggen 3 Fl. höher. Raps October 81, April 84. Rüböl Herbst 47, Mai 47⅛.

Berlin, 17. Oktbr. Der heutige Verkehr litt unter einer geschäftlichen Trägheit, von der sich selbst die Schooßkinder der Spekulation nicht vollständig zu emancipiren vermochten. Wenn es auch gelang, Westbahn, Oesterreich. Credit und Neueste Loose gegen die gestrigen billigsten Notirungen wieder einigermaßen zu heben, so trat doch der Umfang der Abschlüsse in den genannten Papieren gegen sonst bedeutend zurück, und die ihnen verwandten Franzosen und Lombarden theilten nicht einmal die geringe Gunst, welche die Börse den erstgenannten Papieren noch theilweise bewahrt hatte. Eine animirende Anregung von außen fehlte ebenfalls; die pariser Course redeten einer zuwartenden Stellung das Wort, und die wiener Notirungen (von gestern Abend Credit 223. 20, heute 224. 50—30, London 122. 75) lauteten theils wenig verändert, theils wiesen sie in der Valuta wieder eine Verschlechterung auf. Von Bank- und Credit-Aktien hoben sich zwar einige im Course, und nur wenige stellten sich niedriger, doch war nur das Geschäft in Meiningern und etwa noch in Genfern nennenswerth. Eisenbahnactien blieben vernachlässigt, einzelne, wie Köln-Mindener, waren schwer verkäuflich, viele stellten sich in den Coursen niedriger, und nur die wenigsten, etwa Oberschlesische, Starg.-Posener und einige leichtere Aktien kamen in größeren Summen in den Handel. Preuß. Fonds verhielten sich still, für Staatsschuldscheine zeigte sich einige Frage, die sich bei Prioritäten ganz vermissen ließ. Die Disconto-Rate hielt sich auf 3½ pCt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. October 1862.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ bz.
	Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	99½ bz.
	dito 1854, 55A. 57	4½	102½ bz.
	dito 1856	4½	102⅝ bz.
	dito 1853	4	99⅞ B.
	dito 1859	5	108 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	91⅛ bz.
	Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127¼ B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärker	3½	92¾ bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	101¾ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	91⅝ G.
Pfandbriefe	dito neue	4	101 bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	104½ bz.
Pfandbriefe	dito	3½	99 G.
Pfandbriefe	dito neue	4	98¾ bz.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	94¾ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	100 bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	99¼ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99⅞ B.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	99⅝ B.
Rentenbriefe	Sächsische	4	100½ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	100⅝ G.
	Louisdor	—	110 G.
	Goldkronen	—	9. 7⅜ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	58⅛ B.
dito 54r Pr.-Anl.	4	74½ B.
dito neue 100 fl.-L.	—	70¾ G.
dito Nat.-Anleihe	5	67⅜ à ⅝ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	82¼ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	96¼ B.
dito 5. Anleihe	5	89 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85½ etw. bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88⅞ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94 B.
dito à 300 Fl.	5	95 G.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87½ G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	30¼ G.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	94 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	110½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	141¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	121 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	209½ bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	132 bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	138 bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	185 B.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/15	5	131¼ à 131 bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	139¾ B.
Magd.-Halberst.	22½	4	328¾ bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	46 bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	126¾ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	62⅝ à ⅛ bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ B.
Neisse-Brieger	3½	4	84 B.
Niederschles.	4	4	99½ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	68 B.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65¼ à 65 bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	173 bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	152 bz.
dito C.	7 1/15	3½	173 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88½ B.
dito Prior C.	—	4	97½ B.
dito Prior D.	—	4	97¼ bz.
dito Prior E.	—	3½	85¾ G.
dito Prior F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	50½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59 B.
Rheinische	5	4	97¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	106 B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99⅝ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	25¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/11	3½	92¾ G.
Starg.-Posener	4	3½	111 bz.
Thüringer	6⅔	4	127 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	58¾ G.
dito Prior	—	4	93½ B.
dito III. Em.	—	4½	98 G.
dito Prior St.	—	4½	93 B.
dito dito	—	5	95⅞ bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/11	4	117 bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	94 G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	83 G.
Bremer „	5⅓	4	104¾ B.
Coburg. Credit A.	3	4	81 B.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	101½ G.
Darmst. Credb. A.	5	4	92¼ à ½ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	2¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99 G.
Genf. Creditb. A.	—	4	45½ à ⅜ a ½ bz.
Geraer Bank	5¾	4	94¾ G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	99½ G.
„ Ver.-Bank	5 1/15	4	101½ G.
Hannov. „	4½	4	99¼ B.
Leipziger „	3	4	80⅛ bz.u.G.
Luxembrg. „	10	4	105 B.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	93 B.
Mein. Creditb. A.	6	4	97¾ i.P. bz.u.G.
Minerva Bgwk.A.	—	5	29⅞ Klgkt. bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	91½ à ¾ a ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/11	4	98¾ B.
Preuss. B.-Anthl.	4 1/15	4½	122½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	98⅛ bz.
Thüringer Bank	2⅗	4	59½ G.
Weimar. Bank	4	4	88½ bz

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅝ bz.
dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg	8 T.	151⅞ bz.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	79⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	81½ bz.
dito	2 M.	80½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	98⅝ bz. 3 M. 98 b.
Warschau	8 T.	88¾ bz.
Bremen	8 T.	110⅛ bz.

Berlin, 17. Oktbr. Weizen loco 64—77 Thlr. nach Qual., weißbunter poln. 72—½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 52 Thlr. ab Bahn und 52½ Thlr. frei Mühle bez., Oktbr. 52—52¼—51⅞ Thlr. bez., 52 Thlr. Br., 51¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 48½—¼—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 47⅞—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Frühjahr 45¾—⅝ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—26 Thlr., gelber schles. 24½ Thlr., Lieferung pr. Oktbr. 23¾ Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 23 Thlr., Novbr.-Dezbr. 23 Thlr., Frühjahr 23 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 23¼ Thlr. Br. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 51—58 Thlr. — Winterraps 102—106 Thlr. — Winterrübsen 100—104 Thlr. — Rüböl loco 14⅔ Thlr. bez., Oktbr. 14½—7/12 Thlr. bez. und Br., 13/24 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14 5/12 Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 14⅓ Thlr. Br., 7/24 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14¼ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 14 1/24—⅛—1/12 Thlr. bez. und Br., 14 1/24 Thlr. Gld. — Leinöl loco 14⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15¾—⅔ Thlr. bez., Oktbr. 15 11/12—½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 15⅓—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 15½—⅓ Thlr. bez. und Gld., 15 5/12 Thlr. Br., Jan.-Febr. 15½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 16 1/12—15⅚ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni 16⅙—16 Thlr. bez.

Weizen still. Roggen disponible bei mäßigen Offerten und zu unveränderten Preisen kleiner Handel, von Terminen war der laufende Monat anfangs gefragt und höher, während die anderen Sichten sich nur im Preise gut behaupteten, Schluß ruhiger. Gekündigt 10,000 Ctnr. Hafer, Termine matt. Rüböl begegnete guter Kauflust, während Abgeber sich knapp machten, weshalb Benöthigte sich in die etwas erhöhten Forderungen fügen mußten. Schluß ziemlich fest. Spiritus wurde reichlich offerirt, dem gegenüber Frage fehlte, Preise verkehrten daher, besonders für nahe Lieferungen, in weichender Tendenz. Spätere Sichten behaupteten sich ziemlich im Werthe. Gek. 60,000 Quart.

\# **Breslau**, 18. Oktbr. Wind: Süd-West. Wetter: schön. Thermometer Früh 9° Wärme. Der Geschäftsverkehr gewann auch heute nicht an Lebhaftigkeit, die Stimmung war im Allgemeinen etwas ruhiger.

Weizen matt; pr. 85pfd. weißer 73—84 Sgr., gelber 73—80 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend; pr. 84pfd. 55—57—59 Sgr. — Gerste eher ruhiger; pr. 70pfd. 39—41½ Sgr., feinste weiße Sorten 42—43 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen stilles Geschäft. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten behauptet. — Schlaglein gefragt.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	73—79—84	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	73—77—81	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	55—57—59	Schlag-Leinsaat	180—190—205
Gerste	37—40—43	Winter-Raps	224—242—248
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—54—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat blieb vernachlässigt, rothe ordinäre 8½—10 Thlr., mittle 11 bis 12 Thlr., feine 13—14½ Thlr., hochfeine 15½ Thlr., weiße ordinäre 9—11½ Thlr., mittle 12½—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochf. 19—20 Thlr

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco 14 5/12 Thlr. Br., pr. Oktober 14 Thlr., Frühjahr 13⅚ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14⅚ Thlr. Br., pr. Oktober 14¾ Thlr., Frühjahr 14⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.